

ENERGIELABEL VERSTÄNDLICHER GESTALTEN

Politische Forderungen an die zukünftige Energieverbrauchskennzeichnung

Das Energielabel ist ein wichtiges Instrument, damit Verbraucher auf einen Blick erkennen können, ob es sich um ein sparsames Gerät handelt und welche Auswirkungen der Kauf auf ihre Stromrechnung haben wird. Der aktuelle Marktcheck des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) und der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz (VZ RLP) zum Stand der Energieverbrauchskennzeichnung zeigt, dass eine Revision der rechtlichen Grundlagen unabdingbar ist. Die Europäische Kommission plant für Sommer 2015 eine Revision der Rahmenrichtlinie des Energielabels. Aus Verbrauchersicht sind dabei folgende Punkte zu beachten:

Verbraucherfreundliche Skalen

Was kommt nach A+++? Zweifelsohne gibt es hier Reformbedarf. Studien zeigen immer wieder, dass eine Skala von A bis G besser verstanden wird als zum Beispiel A+++ bis D. Der Unterschied zwischen A und B ist für viele Verbraucher klarer als zwischen A+++ und A++. Am Ende der Revision sollte deshalb unbedingt eine Energieeffizienzskala stehen, die für Verbraucher einfach und intuitiv zu verstehen ist.

Eine für alle

Aus Verbrauchersicht ist eine einheitliche Effizienzskala für alle Produkte notwendig. Ziel der anstehenden Revision sollte es sein, zu einem Stichtag eine einheitliche und transparente Bewertungsskala für alle Produktgruppen zu schaffen. Aktuell gibt es unterschiedliche Effizienzskalen für unterschiedliche Produktgruppen: Staubsauger und Dunstabzugshauben A bis G, Fernsehgeräte A bis G, A+ bis F und A++ bis D. Waschmaschinen, Kühl- und Gefriergeräte, Geschirrspüler und Wäschetrockner sind hingegen mit A+++ bis D gekennzeichnet, Mindestvorgabe ist jedoch A+. Die Effizienzklasse A darf nicht bei einigen Produkten die beste Klasse und bei anderen die schlechteste Klasse sein.

Marktspektrum abbilden

Das Energielabel sollte zeigen, wenn Klassen im Handel nicht verfügbar sind. Aktuell fehlt es häufig an Transparenz, welche Produkte in welchen Effizienzklassen auf dem Markt angeboten werden. Auch wenn bei vielen Produkten Geräte der Klassen A, B, C oder D gar nicht mehr neu in den Handel kommen dürfen, werden diese Klassen weiter auf dem Energielabel angezeigt. Das verwirrt und lässt Verbraucher im Unklaren über die Einordnung eines Produkts. Kritisch wird dies vor allem im Internet und in der Werbung, wo nur die Energieeffizienzklasse eines Produkts dargestellt werden muss, ohne jedoch die Skala anzugeben. Zudem mangelt es aktuell bei vielen Produkten an Abstufungsmöglichkeiten nach oben. Wenn nur noch Produkte mit Klasse A und besser am Markt sind, sinkt die Wirkung der Effizienzskala.

Übergangsfristen setzen

Besonders in Geschäften mit langen Umschlagzeiten wird es deutlich: Aktuell kann ein Produkt – sobald einmal im Markt – unbefristet verkauft werden. Auch bei Einführung eines neuen Energielabels müssen nach aktuellen Regelungen Produkte im Handel nicht umgelabelt werden. Das verwirrt, wenn in Zukunft möglicherweise für das gleiche Produkt drei verschiedene Energielabel in den Geschäften zu finden sind. Hier wäre eine Pflicht, bei den Produkten nachträglich die Label auszutauschen, hilfreich.

Verbraucherverhalten stärker berücksichtigen

Berechnungsgrundlagen müssen vergleichbar sein. Allerdings nützt es nichts, wenn die Berechnungen zum Jahresverbrauch und zur Effizienzklasse auf Annahmen basieren, die in der Realität kaum zutreffen. So hilft Verbrauchern beispielsweise die effizienteste Waschmaschine wenig, wenn das Energiesparprogramm aufgrund langer Waschzeiten von mehreren Stunden nicht genutzt wird. Der Faktor Verbraucherverhalten sollte daher stärker berücksichtigt werden.

Rückschlüsse auf Stromkosten ermöglichen

Im Prinzip steht auf jedem Energielabel bereits der errechnete Jahresstromverbrauch in Kilowattstunden. Dieser wird allerdings mit der wenig verständlichen Angabe: „kWh / annum“ angezeigt und ohne Information, wie häufig dafür das Gerät im Jahr genutzt werden müsste. Hier ist eine verständlichere Darstellung wichtig. Außerdem muss der absolute Stromverbrauch auf dem Energielabel stärker hervorgehoben werden. Zudem wäre es für Verbraucher hilfreich, über das Label oder andere Hilfsmittel Informationen zu den anfallenden Betriebskosten in Euro zu bekommen. So könnten Verbraucher besser entscheiden, ob ein höherer Kaufpreis durch Einsparungen bei den Betriebskosten gerechtfertigt ist.

Neben Energieeffizienz sind absolute Einsparungen notwendig

Ein Mehr an effizienten Produkten ist eine gute Nachricht. Verbraucher erwarten von diesen aber auch, dass sie Stromkosten sparen. Daher dürfen große Geräte aufgrund der Berechnungsschemata nicht leichter gute Effizienzklassen erreichen als kleinere Geräte. Sonst werden Geräte zwar effizienter, aber der Stromverbrauch sinkt kaum.

Kontakt

Verbraucherzentrale Bundesverband
Team Energie und Mobilität
Markgrafenstraße 66
10969 Berlin
energie@vzbv.de

Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
Projekt Energiekennzeichnung
Seppel-Glückert-Passage 10
55116 Mainz
duenhoff@vz-rlp.de